

ODERLAND-ECHO

Der Kreistag von Märkisch-Oderland hat im Juni 2018 die „Entbehrlichkeit“ von Schloss Freienwalde beschlossen. Nachdem jedoch mehrere Verkaufsrunden nicht zum erwünschten Ziel geführt hatten, kam das jetzige von Kreistag beschlossene Ergebnis zustande: Schloss Freienwalde wird der Michael-Linckersdorff-Stiftung übertragen und der Landkreis bekommt einen Sitz im Stiftungsrat.

„Die Kreisverwaltung hat mit einem ersten Treffen am 5. Januar dieses Jahres mit der Übergabe begonnen“, berichtet Michael Linckersdorff auf MOZ-Anfrage. Der Landkreis habe ihm viele Papiere und Unterlagen überreicht. „Wir haben uns Zeit genommen, sie zu sichten, um uns auch die Frage beantworten, was am Schloss zuerst gemacht werden muss.“

Der Prozess zur Übernahme des preußischen Königsschlusses in die Stiftung sei mit diesem Schritt eingeleitet worden. Die Michael-Linckersdorff-Stiftung werde einen nicht unbeträchtlichen Aufwand betreiben, um das Gebäudeensemble, zu dem neben dem Schloss auch das Teehäuschen und das Gärtnerhaus gehören, zu sichern, so Linckersdorff.

„Das Schloss trägt den Beinamen „Ort der Demokratiegeschichte“.“

Die Stiftung sieht einem Spagat entgegen: Sie will das für viele Bad Freienwalder identitätsstiftende Kleinod erhalten und weiter der Öffentlichkeit zur Verfügung stellen, muss es aber gleichzeitig vor jenen schützen, denen es als Projektionsfläche für ihre Graffiti-Schmierereien dient, die Regenrinnen eintreten, Fensterscheiben zerschlagen und die Absturzsicherung am Teehäuschen zerstören und die Bretter vor dem Rundbank vor dem Schloss herausbrechen.

Zaun schützt vor Vandalismus

Zur Sicherung der Gebäude und des zugehörigen unteren Parkgeländes gehöre daher auch ein Zaun, der zumindest nachts die Gebäude von Vandalismusschäden schützt. Dies verlange auch die Versicherung, erklärt der neue Eigentümer. Wie der Zaun aussieht und wie er verläuft, ist jedoch noch unklar. Früher gab es auch einen Zaun und feste Schließzeiten, doch von den eingelagerten Zaunfeldern sind einige nicht mehr auffindbar.

Die Denkmalpflege reagiere noch zurückhaltend. „Wir werden dieses und andere Themen

Linckersdorffstiftung übernimmt Schloss

Neuer Besitzer Knapp 100 Jahre war der Bau in der Hand des jeweils für die Stadt Bad Freienwalde zuständigen Landkreises. Jetzt gab es einen Eigentümerwechsel.
Von Steffen Göttmann



Besitzerwechsel: Der Putz am Schloss Freienwalde bröckelt. Der neue Eigentümer hat viel zu tun.

Fotos (3): Steffen Göttmann

in dieser oder in der nächsten Woche mit dem Landeskonservator besprechen“, kündigt Linckersdorff an. Auch während der vermutlich zwei Jahre dauernden Sanierungsarbeiten sollen im Schloss Veranstaltungen stattfinden können. Geplant seien Kammerkonzerte, Lesungen und Veranstaltungen wie Seminare, in denen es um bürgerschaftliches Engagement geht.

Die Stiftung will den „Ort der Demokratiegeschichte“ mit Leben erfüllen. Dass das Schloss diesen Beinamen bekam, ist dem Verein Freundeskreis Schloss Freienwalde zu verdanken, der sich vergangenes Jahr aufgelöst hat. Die Stiftung betont jedoch, dass sie mit ihren Veranstaltungen weder dem Hoftheater noch der Konzerthalle in St. Georg Konkurrenz machen will.

Als Höhepunkt in diesem Jahr wird im Schloss eine Ausstellung eröffnet, die den Arbeitstitel „Gewalt gegen Weimar“ trägt und die Zeitspanne zwischen 1922/23 und 1933 beleuchtet. Die Weimarer Republik sah sich auch nach der Ermordung Walther Rathenaus 1922 immer wieder Zerreißen ausgesetzt, bis sie 1933 gänzlich unterging.

Die Exposition sei als Wanderausstellung gedacht, die zuerst in Bad Freienwalde, dann in Weimar, und Berlin gezeigt werden soll. Anschließend kehren Teile der Ausstellung dauerhaft nach Bad Freienwalde zurück und werden in der Rathenau-Gedenkstätte gezeigt.

Zwei Jubiläen stehen an

Für den neuen Eigentümer stehen in diesem Jahr zwei Jubiläen ins Haus: vor 225 Jahren ist das Schloss erbaut worden und sein Architekt, David Gilly (1748–1808), würde in diesem Jahr seinen 275. Geburtstag feiern. Dazu ist die Stiftung mit Schulen und dem Landeskonservator Thomas Drachenberg im Gespräch, inwieweit man der Denkmalpflege mehr Öffentlichkeit schenken könnte.

Das Rathenau-Archiv, das derzeit im Gärtnerhaus untergebracht ist, wandert ins alte Kreishauses, das Linckersdorffs Firma gehört. Dieses hat er teilweise an den Landkreis vermietet, der die Behörden dort untergebracht hat, die vorher im Alten Finanzamt in der Wriezener Straße untergebracht waren. Linckersdorffs Firma stellt der Walther-Rathenau-Stiftung GmbH unentgeltlich beheizte, trockene Räume im ehemaligen Kreishauses für das Archiv zur Verfügung. Im Gärtner-, auch Kavaliershaus genannt, baut er Wohnungen für Stipendiaten ein, die Forschungsarbeiten zum Beispiel über Walther Rathenau, Demokratie oder Denkmalschutz verfassen.



Kein Aushängeschild mehr: Das Teehäuschen am Schloss Freienwalde mit eingetretener Dachrinne und Graffiti.



Aus dem Blick geraten: Beschmierte Rückseite des Teehäuschens am Schloss Freienwalde.